

Der Kunstenthusiast zwischen den Meeren

Für Manfred Schröder zum 80. Geburtstag



Abb. 1: Manfred Schröder

Wenn ein Mensch 80 Jahre alt wird, hat er schon eine Menge hinter sich und mit Glück die Fähigkeit und das Talent, die Zeit, die vor ihm liegt, zu füllen und zu genießen. Kapitel werden geschlossen, andere, vergangene geöffnet und wiederentdeckt. Diese Chance kann genutzt werden, den roten Faden aufzunehmen, der einen durch die Jahrzehnte mal mehr, mal weniger sichtbar und spürbar geleitet und inspiriert – wenn nicht sogar beflügelt hat. In diesem roten Faden hat Manfred Schröders Leben mehrere Passionen geflochten, von denen hier zwei, vielleicht die wichtigsten, verfolgt und beschrieben werden sollen.

Dass Manfred Schröder zudem ein begeisterter Familienmensch war und ist, sei hier als wichtige, tragende und durchgängige Eigenschaft erwähnt und wertgeschätzt. Das Gleiche gilt für eine wichtige Facette in seinem aus allen Nähten platzenden Leben, die ihn erfüllt und geleitet hat und die auf viele Menschen in seinem näheren und weiteren Umfeld ausgestrahlt und gewirkt und ihm viele Freundschaften beschert hat. Manfred Schröder ist auch immer Pädagoge gewesen und, soweit man denen glauben

darf, die ihm in dieser Eigenschaft begegnet sind, ein prägender und inspirierender, zu Abenteuern einladender Lehrer. Diese Eigenschaft wird im Folgenden noch wichtig werden, denn hier beginnt der Pfad, der direkt in das eigentliche Feld, die tieferliegende Schicht dieser Künstlerpersönlichkeit führt, um die es hier im Wesentlichen gehen soll.

Am Anfang seiner künstlerischen Entwicklung sehen wir Manfred Schröder auf dem Campus der Pädagogischen Hochschule in Flensburg, der Alma Mater vieler ambitionierter Kunsterzieher, als Studiosus und als Lehrender. Hier wurde in einer glorreichen Vergangenheit noch großer Wert auf das Erlernen und Verfeinern der künstlerischen handwerklichen Fähigkeiten gelegt. Zeichnung, Malerei, Skulptur und Keramik wurde hier als wichtiges, wenn nicht fundamentales Rüstzeug für die spätere Arbeit im Kunstunterricht vorausgesetzt und gefördert.

Hinzu kam der Erwerb eines starken Respekts vor der künstlerischen Arbeit anderer, eine kunsthumanistische Herzensbildung, die Manfred Schröder später im Umgang mit Künstlern außerordentlich zugutekommen sollte. Sein Einsatz für die ehrwürdige Jürgenskirche in Flensburg und die Organisation und Betreuung fulminanter Ausstellungen dort und der freundschaftliche Umgang mit den ausstellenden Künstlern ist legendär. Eine große Reihe bekannter Maler, Graphiker und Bildhauer aus Schleswig-Holstein und Hamburg weiß ein frohes Lied darüber zu singen. Ohne das beherrzte Engagement des zeichnenden Impresarios wäre der künstlerische Hot-Spot „St.-Jürgen-Kirche Flensburg“ schlechterdings nicht möglich.

Die Fähigkeit zu systematischem, akribischem, geradezu wissenschaftlichem Umgang bei gleichzeitiger Erforschung der kreativen Möglichkeiten kam ihm damals, und kommt ihm heute, seine Kombination der naturwissenschaftlichen Geographie mit



Abb. 2: „Noch nie ging es uns so gut“, sagte die Gans kurz vor Weihnachten ... 10.8.1984. Deckfarben und Gold, 26,0 x 35,5 cm (Privatbesitz)



Abb. 3: „Die Wälder nach drei Milliarden Jahren Evolution“ ... ODER: Die Beweise ermüden die Wahrheit! 10.2.1985. Acrylfarben, 24,0 x 34,5 cm (Privatbesitz)



Abb. 4: „Aktenzeichen 5 U 202/84“ ODER: „Die Geräuschmission der Frösche hält sich im ortsüblichen Rahmen“ 12.6.1986. Acrylfarben, 37,5 x 26,5 cm (Privatbesitz)



Abb. 5: Mit dem Wald stirbt Leben tausendfach ...
 ODER: Wüsten werden dem Raubbau folgen! 2.1.1989.
 Acrylfarben, 26,5 x 36,5 cm

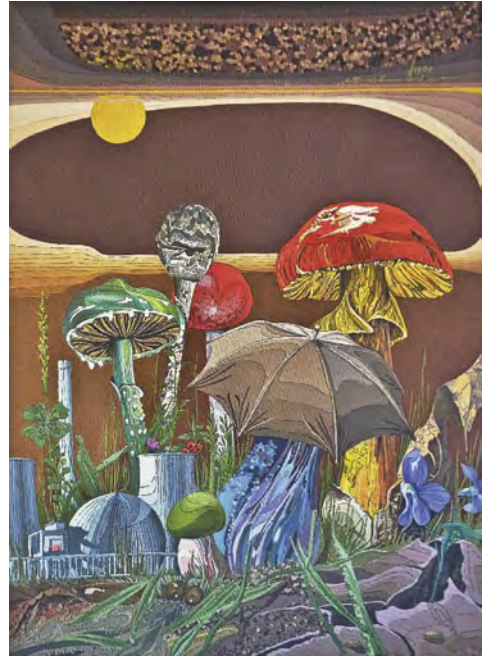


Abb. 6: Cäsium 137-Rekordwerte im Waldboden ...
 ODER: Harrisburg – Tschernobyl – Biblis! 19.4.1989.
 Acrylfarben, 26,0 x 36,0 cm



Abb. 7: Hinrichtung ... ODER: „Freie Fahrt für freie Bürger!“ 1.5.1989. Acrylfarben, 38,5 x 26,5 cm



Abb. 8: „Die Vernichtung großer Teile tropischer Regenwälder ist kein regional begrenztes Problem“ ... ODER: Lunge der Welt!! 6.8.1989. Acrylfarben, 26,0 x 34,0 cm

der mehr intuitiven und entgrenzten bildenden Kunst zugute.

Parallel und mit großer, nur von kleinen Pausen unterbrochener Kontinuität hat Manfred Schröder auf diesem Fundament ein umfangreiches künstlerisches Œuvre entwickelt, dessen Intensität und zeitgemäße Lebhaftigkeit mit Eintritt des wohlverdienten Ruhestands noch einmal Fahrt aufnimmt und den Künstler und sein Publikum erfreut, erfrischt, aber auch nachdenklich macht.

Über die Jahre hat sich aus der Vielfalt der technischen Möglichkeiten das Zeichnen und das Malen auf Papier mit Buntstift und vor allem Acrylfarbe als das adäquate Mittel entwickelt, die Gedanken und Gefühle für sich und andere sichtbar zu machen: ein Ventil zu finden, die Konsequenzen menschlichen Wirkens auf unserer Welt in Gut und in Schlecht greifbar zu machen.

Präzise, geradezu akribische zeichnerische Darstellungen einer immer komplizierter werdenden Welt und Umwelt prägen das Œuvre dieses Künstlers auf der Suche nach den Ursachen und Lösungen in einer Epoche der Zwiespältigkeit zwischen scheinbar grenzenloser Möglichkeit und verzweifelter Begrenztheit. In einer arbeitsintensiven zeichnerischen Genauigkeit, kombiniert mit scheinbar dezenter, pastellner Farbigkeit präsentiert Manfred Schröder seinen skeptisch beleuchteten Kosmos.

Der Zeichner geht zunächst allerdings von den Freuden und der Erfüllung des Malens und Zeichnens aus, der Schöpfung und Gestaltung von Ideen in der Fläche mit der Leichtigkeit des Papiers. Er zeichnet am Anfang buchstäblich für sich. Die so entstandenen Bilder können sich dann allerdings als optisches Signal dem Betrachter durch ihre konsequente Gegenständlichkeit erschließen. Der kommunikative Zeichner und Maler lädt zum Diskurs ein und nutzt seine bildnerischen Fähigkeiten für sein Engagement. Den Motiven untergeschrie-

bene Satzpaare vervollständigen das Bild eines Bewunderers der Natur und gleichzeitig eines melancholischen Mahners im Angesicht ihrer zunehmenden Zerstörung. Für seine Zwecke nutzt er die ganze Palette für eine zum Teil apokalyptische Farbigkeit, die nur in der Spitze durch Einmischung von Deckweiß oder einen dunklen Farbton gebrochen wird. Dem Jugendstil verwandte Lineaturen und schwingende Formen, Raster und Farbläufe vervollständigen das Bild eines ebenso systematischen wie meditativen Malers und immer noch Zeichners. Diese Arbeiten sind dabei stets geprägt von einer Bodenständigkeit, die das Thema immer wieder im Land der zwei Meere ansiedelt, und in Motiven Blumen, Bäume, Tiere und nur im Ausnahmefall auch Menschen zeigt. Aber der Mensch ist trotzdem, wenn auch unsichtbar, durch den Einfluss auf seine Umwelt in jedem Bild gegenwärtig. Fantastische, apokalyptische, teils surreale Darstellungen vervollständigen das Bild einer Persönlichkeit, die nicht ohne humoristische Einsprengsel dem Zeitgeist vergangener Jahrzehnte huldigt. Die Bilder entstehen im Kopf, gewinnen in der Fantasie und suchen sich ihren Weg durch die Hände und die Augen auf das Blatt.

Wenn man Manfred Schröder nach den tiefstliegenden Wurzeln seiner Persönlichkeit fragt, bekommt man eine ebenso erhellende wie für seine Kunst wegweisende Antwort: *Ich bin nicht auf der Welt, um so zu sein, wie ihr mich haben wollt.* Dieses Credo führt unweigerlich zu einer unbestechlichen, persönlichen Kunst, die in ihrer Wahrnehmung den Betrachter, neben dem optischen Reiz, auch fordert und hinweist! Konsequenter folgt dieser Regel eine weitere grundlegende Maxime des passionierten Kunstbetrachters Manfred Schröder: *Man sollte nie daran denken, was die Malerei sein soll ... oder was viele wollen, dass sie sei! Wichtig ist, aufmerksam hinzuschauen und zu denken!*



Abb. 9: Tiermord en gros ... ODER: „Afrikas letzter Elefant ist heute schon geboren“, 29.1.1990. Acrylfarben, 23,5 x 35,5 cm (Privatbesitz)



Abb. 10: Und vergebe uns unsere Schuld ... ODER: „Je verschmutzter die Luft, desto schöner leuchtet das Abendrot.“ (Helmut Lamprecht) 24.7.1991. Acrylfarben, 32,5 x 45,0 cm (Privatbesitz)



Abb. 11: Im Labyrinth der Überlebensprobleme ... ODER: „Industrieller Fortschritt bedeutet nichts anderes, als Stück um Stück der Natur zu verarbeiten.“ (Herbert Gruhl) 4.7.1992. Acrylfarben, 38,0 x 27,5 cm



Abb. 12: Naturnutz geht immer noch über Naturschutz ... ODER: Volles Rohr !!!! 25.5.1993. Acrylfarben, 36,5 x 26,5 cm



Abb. 13: „Bauernhand pflügt grünes Land“ ... ODER: Denk mal nach ?! 19.9.1996. Acrylfarben + Collage, 27,5 x 37,5 cm



Abb. 14: So lasst uns denn aufs Apfelbäumchen hoffen ... 3.11.1996. Acrylfarben + Gold + Silber, 36,5 x 27,0 cm



Abb. 15: Wuhan und die Folgen ... ODER: Monitoring für Covid-19-Patienten ... 4.6.2020. Acrylfarben, 33,0 x 23,0 cm



Abb. 16: Nadelwald-Monokulturen als „Holzacker“-
Reste ... ODER: Coca-Cola is it. 5.8.2020. Acrylfarben,
Teilcollage, 23,7 x 29,3 cm



Abb. 17: Fischfang wird heute bis in 2.000 Meter Tiefe
betrieben ... ODER: Plünderung der Weltmeere bis
zum letzten Fisch. 6.9.2020. Acrylfarben, 23,0 x 23,0 cm



Abb. 18: Windbruch am Rande einer aufgelassenen Kieskuhle ... ODER: Der Baum ist tot, es lebe der Baum.
3.9.2020. Acrylfarben, 28,8 x 20,2 cm